© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ordentlich schwer zu schiessen sein; — das Ansegeln auf die auf den Pfosten sitzenden oder im Wasser schwimmenden Vögel misslang mir stets. Auf der Cap Bon gegenüberliegenden Insel Zembra soll der Kormoran brüten.

200. *Mormon fratercula*, Temm. — Lund; Papageitaucher.

Ich sah ein ausgestopftes Exemplar im „Collège", welches nach Versicherung eines père in Tunis erlegt worden sei. Ich gebe daher diese Art — wenn auch nicht ohne einiges Bedenken — für Tunis an.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die Februar-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 6. Februar 1888, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92. II.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Golz, Bolle, Hocke, von Dallwitz, Schaeff, Bünger, Thiele, Grunack, Matschie, Deditius, Mützel, Wacke, Schalow, Paskal.

Von auswärtigen Mitgliedern: Herr Graf von Douglas (Karlsruhe), Reichstagsmitglied.

Als Gäste die Herren Reichstagsabgeordneten: Dr. Hermes (Berlin), Oberforstmeister von Oertzen (III. Mecklenburgischer Wahlkreis), Oberpräsident von Wurmb (Wiesbaden), ferner die Herren Lackowitz jun. und Arndt (Berlin).

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Das Protokoll über die Januar-Sitzung wird verlesen und in der vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Herr Cabanis legt vor und bespricht: H. Seebohm: „The geographical Distribution of the Family *Charadriidae*". In dem mit Holzschnitten und colorirten Tafeln reich ausgestatteten eleganten Werke werden 222 Arten abgehandelt. Seebohm umfasst unter dem Namen *Charadriidae* die gesammten schnepfenartigen Vögel. Ein systematischer Index mit kurzen lateinischen Diagnosen erleichtert die Uebersicht.

Herr Bolle referirt über die Thätigkeit des in der letzten Sitzung eingesetzten Ausschusses zur Beobachtung der Angelegenheit des Vogelschutzgesetzes. Eine besondere Sitzung habe nicht abgehalten werden können, da der Wortlaut der Vorlage erst in den letzten Tagen bekannt geworden sei. Man habe sich darauf beschränken müssen, Mitglieder des Reichstages für unsere Anschauungen zu interessiren. Der Gesetzentwurf, wie er jetzt vorliege, zerstreue in vieler Beziehung die laut gewordenen Besorgnisse. Der Vortragende bringt die einzelnen Paragraphen zur Kenntniss der Anwesenden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Golz theilt ein Schreiben unseres auswärtigen Mitgliedes, Herrn Köppen in Coburg, mit, welches strenge Ausnahmebestimmungen gegen die Katzen fordert.

Herr Bolle macht mit Recht darauf aufmerksam, dass die Katzen als Vierfüssler in einem Gesetze, welches dem Schutze der Vögel vor den Menschen gewidmet sei, eine Stelle nicht finden könnten. Ueberdies seien die ortspolizeilichen Bestimmungen für einen wirksamen Schutz gegen die sog. Revierkatzen ausreichend. Eine Vertilgung der Katzen sei jedenfalls unangebracht, da man den Nutzen derselben nicht unterschätzen dürfe. Junge Baumpflanzungen z. B. würden arg von Wasserratten heimgesucht, und nur durch Katzen könnte die Existenz der Bäume gesichert werden. So würden gerade durch jene Thiere den Vögeln Brutstätten geschaffen. Eine Vertilgung der Katzen würde eine Mäuseplage im Gefolge haben.

Herr Golz bittet die anwesenden Herren Reichstagsabgeordneten, welche er herzlich willkommen heisst, um ihren Rath, auf welche Weise dem hohen Reichstage die Ansicht der Gesellschaft jetzt in letzter Stunde am besten noch zu Gehör gebracht werden könne.

Herr Hermes giebt seine Bereitwilligkeit zu erkennen, seinerseits die Wünsche der Gesellschaft im Reichstage zur Sprache zu bringen. Es dürfte sich vor allem darum handeln, wie dieselbe sich zur Frage des Krammetsvogelfanges verhalte.

Herr von Oertzen betont, dass das Zustandekommen des Gesetzes sehr erwünscht sei, da dasselbe die Grundlage zu internationalen Abmachungen mit Oesterreich und Italien bieten solle. Ihm sei es erwünscht, die Vögel von der Gesellschaft namhaft gemacht zu hören, welche von den Wohlthaten des Gesetzes ausgeschlossen, und welche andrerseits unbedingt geschützt werden sollten.

Herr Golz spricht es als die Ansicht der Gesellschaft aus, dass die beim Krammetsvogelfang erlegten Drosseln zum grössten Theil nicht in Deutschland brüten. Deshalb verhalte sich die Gesellschaft der Frage gegenüber sehr kühl. Den Jägern dürfe ferner der nicht unbeträchtliche Verdienst nicht entzogen werden, welchen ihnen der Dohnenstrich gewähre.

Herr Bolle hebt den Unterschied in den Anschauungen wissenschaftlicher Vereine von denen philornithischer Gesellschaften hervor. In Fragen des Vogelschutzes wäre zwischen beiden eine Einigung nicht möglich. Wenn die Vogelschützler consequent sein wollten, so dürfe kein Vogel geschossen werden. Der Dohnenstrich gäbe dem Ornithologen die einzige Möglichkeit, seltene Drosseln für Deutschland nachzuweisen. Ferner würde dem Landleben ein grosser Theil seines Reizes genommen, wenn diese uralte Volkssitte ausgerottet würde. Es handele sich in überwiegendem Maasse um nordische Vögel, eine Abnahme der Drosseln sei bisher nicht zu verspüren. Wenn wir uns der grössten Schonung dieser Durchzügler befleissigten, so würden sie trotzdem an den Küsten des Mittelmeers fortgefangen.

Herr Cabanis weist darauf hin, dass bereits früher auf seinen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Antrag die Gesellschaft den Fang der Krammetsvögel, besonders auch zu Gunsten der Förster als erlaubt hingestellt hat.

Herr von Oertzen glaubt, dass durch Festsetzung des Termins für die Aufbeerung auf das Ende des September unserer heimischen Singdrossel Zeit zur ungestörten Abreise gegeben werden könne.

Herr Reichenow hält jeden Schutz der Vögel nach der Brutzeit für überflüssig.

Nach reger Debatte, in welcher auch betont wird, dass die in Dohnen gefangenen kleinen Singvögel einen verschwindend kleinen Factor der Gesammtzahl ausmachen, spricht sich die Gesellschaft einstimmig für Beibehaltung des Krammetsvogelfanges aus, ohne den Termin für die Aufbeerung hinauszuschieben.

Herr Golz bittet, den Eisvogel von der Liste der proscribirten Vögel zu streichen, da er nur an manchen Stellen örtlich schädigend auftrete.

Herr von Oertzen sagt, dass ja die Vorlage keine Vertilgung der in jener Liste genannten Arten wünsche, sondern dass die Erlegung und der Fang derselben gegebenen Falls gestattet sei. Unter diesen Vögeln befände sich auch der Sperling, der zur Brutzeit vorwiegend nützlich sei. Es würde sich vielleicht empfehlen, für einige dieser Arten eine beschränkte Schonzeit eintreten zu lassen. Andrerseits schade der Staar im Hochsommer durch Vertilgung von Raubfliegen und -Käfern.

Herr Reichenow hält den Sperling schon durch seine Lebensweise für genügend geschützt, dem schädigenden Einwirken mancher Vogelarten im Spätsommer könne man durch Abkürzung der allgemeinen Schonzeit bis zur Mitte des August etwa entgegenwirken.

Herr Hermes hält den Termin der Eröffnung der Hühnerjagd für den geeignetsten.

Herr Cabanis will dem Landmann, dem Gärtner, dem Grundbesitzer überhaupt das freie Recht der Nothwehr gewahrt wissen.

Herr Bolle klagt den Gimpel an als Zerstörer der edelsten Obstknospen. Ebenso werde die Amsel in Gärten sehr schädlich. Es müsste ohne jedesmalige besondere Erlaubniss gestattet sein, die ungebetenen Gäste zu vertreiben.

Die Herren von Wurmb und Golz machen auf die Industrie aufmerksam, welche den Bewohnern Thüringens und Hessens durch die Aufzucht junger Gimpel sich biete. Diese dürfe nicht vernichtet werden.

Herr Graf von Douglas schlägt vor, den Dompfaff unter die Vögel zu setzen, deren Erlegung erlaubt ist. Die Anwesenden erklären sich damit einverstanden.

Nach längerer Debatte, in welcher Herr Bolle erwähnte, dass der Verein „Ornis“ u. a. um Ausstellung von Vogelfangkarten für bestimmte Leute petitionire, erwidert Herr Graf von Douglas dass die Gewährung solcher Scheine der internationalen Durchführung des Gesetzes hinderlich sein dürfte, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Golz. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die März-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 5. März 1888, Abends 8 Uhr, im Vereinslocale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, von Winterfeld, von Dallwitz, Bolle, Schaeff, Thiele, Urban, Schalow, Paskal, Hocke, Grunack, Bünger, Matschie, Deditius, Mützel, Nauwerck, Ehmcke, Müller, Freiherr von Maltzan.

Als Gäste die Herren: Brune (Berlin) u. Spiess (Charlottenburg).

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Herr Bolle theilt mit, dass ein vollständiger Bericht der Verhandlungen über das im Reichstage nunmehr angenommene Vogelschutzgesetz noch nicht gegeben werden könne, demnächst aber durch Herrn Hermes, der die Ansichten der Gesellschaft in den Sitzungen vertreten habe, ihm zugehen werde. Der Vortragende habe der dritten Lesung des Gesetzes beigewohnt; dieselbe war sehr schwach besucht.

Durch das jetzt vorliegende Gesetz sei den Vögeln ein mehr als genügender Schutz gewährt. Neue Bestimmungen seien nur wenige eingeführt. Es sei zu bedauern, dass ein kleines Werkchen unseres Mitgliedes, des Oberforstmeisters Professor Dr. Borggreve: „Die Vogelschutzfrage", nicht zur rechten Zeit erschienen sei. Vielleicht wäre es noch möglich gewesen, dass durch die Lectüre desselben die Reichstagsmitglieder zu einer viel freieren Auffassung der Vogelschutzfrage gekommen wären. Borggreve stimme im Wesentlichen mit den in der letzten Sitzung kundgegebenen Anschauungen der Geselschaft überein. Die directen Eingriffe des Menschen in Bezug auf Vermehrung oder Verminderung der Individuenzahl der einzelnen Vogelarten, abgesehen von den in nächster Umgebung des Menschen lebenden und von wirthschaftlich unwichtigen Raritäten, seien im Grossen von ganz untergeordneter Bedeutung, weil ihr Einfluss durch das sich stets aufrecht erhaltende Gleichgewicht in der Natur schnell völlig ausgeglichen werde. Ein Vogelschutzgesetz für Deutschland sei mindestens überflüssig; internationale Vereinbarungen zur wirklichen Verhinderung des Massenfanges im Süden liessen sich äusserst schwer erreichen und würden in ihrem indirecten Erfolg (Vermehrung der nützlichen Vögel) eventuell mindestens sehr zweifelhaft sein, dahingegen manche ganz berechtigten Interessen, Genüsse und Einnahmequellen einzelner deutscher Mitbürger sicher schädigen. Die Vögel hätten die obwaltenden Zustände seit Jahrtausenden ertragen und würden auch noch fernere Jahrtausende dieselben ertragen.

Herr Bolle berichtigt eine Zeitungsnotiz, nach welcher die städtische Verwaltung im Plenther Wald Fasanenhähne ausgesetzt haben sollte. Dies sei nicht der Fall; die Fasanen seien von Britz aus vorgedrungen, und auch auf Scharfenberg habe ein Paar bereits gebrütet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Cabanis legt vor und bespricht einige neu eingegangenen Schriften.

Professor Dr. W. Blasius beschreibt einige von Dr. Platen auf Palawan gesammelte Vogelarten als neu.

G. E. Shelley giebt im Ibis eine Monographie der Bucerotiden Afrikas. *Lophoceros damarensis* wird neu beschrieben.

E. Hargitt's „Notes on Woodpeckers" nehmen ihren Fortgang.

Herr Schalow bespricht die Januar-Nummer des „Ibis" sowie eine Arbeit von Professor Dr. Gadow: „Remarks on the Cloaca and on the copularity organs".

Herr Bünger hält hierauf einen Vortrag über die Verbreitung von *Carbo cormoranus* und *Ardea cinerea* in der Mark, welcher demnächst veröffentlicht werden wird. Eine Discussion schliesst sich an die interessanten Ausführungen an.

Herr Reichenow kommt auf die in der Januar-Sitzung von Herrn Schalow gegebenen Notizen über die Verbreitung der afrikanischen Straussarten zurück und bemerkt, dass westlich vom Tanganjika-See Strausse nicht mit Sicherheit nachgewiesen sind. Wenn dort ein Strauss vorkäme, so müsste es *Str. australis* sein. Im Osten, zwischen Pangani und dem See, komme sicher der blauhalsige Vogel vor.

Herrr Bünger theilt mit, dass aus dem Nachlass des verstorbenen Forstmeisters E. Wiese eine reichhaltige Sammlung von Eiern pommerischer Vögel zu erwerben sei, und dass Herr A. von Homeyer in Greifswald nähere Auskunft gern ertheilen würde.

Herr Matschie verliest einige briefliche Mittheilungen des Herrn Förster Rüdiger auf Löcknitz in Vorpommern, welche für den Bericht des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands benutzt werden sollen.

Herr Schalow theilt eine Beobachtung H. A. Blake's mit welche der Genannte an den Brutplätzen von *Ploenicopterus ruber* auf der Insel Abaco, einer der Bahamas, gemacht hat. Dieselbe bestätigt vollkommen das, was A. Chapman über die Art des Brütens von dem europäischen Flamingo mitgetheilt hat (Ibis 1887. p. 88). Die Beobachtungen Blake's finden sich in der December-Nummer 1887 des „Nineteenth Century". Er schreibet:

„Schliesslich, nachdem wir unter die Wurzeln der Zwergmon groven, welche den Sumpf wie mit einem Netz von Croquet-Reifen übersponnen, gekrochen waren, befanden wir uns an der Spitze des Bruches und ungefähr 150 Yards von den Vögeln entfernt, die noch völlig ungestört waren. Von hier aus konnte ich mit meinem Glas jede Feder sehen, die Farbe der Augen unterscheiden und jede Bewegung überwachen. Nach unserer Berechnung sahen wir dort 700—1000 Vögel, die ein ununterbrochenes gänseähnliches Gackern hören liessen. Niemals sah ich eine lieblichere Anhäufung von Farben.

Die Männchen standen alle zusammen, die Hälse ausgereckt, die Köpfe erhoben, augenscheinlich Wache haltend, ein Bild meister-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hafter Unthätigkeit. Hin und wieder breitete einer seine grossen schwarz und rosa gefärbten Schwingen aus.

Die Weibchen sassen auf den Nestern, einige hatten sich in der sumpfigen Lagune niedergelassen. Beinahe eine Stunde beobachtete ich sie auf das sorgfältigste und untersuchte ein jedes Nest, um zu sehen, ob die Beine des Vogels zur Seite desselben hingestreckt seien. In keinem Fall sah ich ein Bein. Ich sah wie die Vögel auf die Nester gingen und sich niedersetzten. Ich sah sie sich erheben und von den Nestern heruntergehen. In jedem einzelnen Fall wurden die Beine unter dem Vogel in der gewöhnlichen Weise zusammengelegt. Nach meiner Ueberzeugung erledigen meine Beobachtungen die Frage nach der Art des Sitzens auf den Nestern. Denn selbst wenn, wie man mir versicherte, die Vögel auf beide Arten brüteten, so wäre es unerfindlich, warum unter den Hunderten, die ich beobachtete, auch nicht einer die Beine ausstreckte. Wenn man die grosse Länge der Flamingo-Beine betrachtet, so ist es klar, dass das Weibchen auf einem neu gebauten Nest, welches nicht mehr als 8 Zoll Höhe hat, nicht so sitzen kann. Selbst in dem höchsten Neste wäre es unmöglich, dass der Vogel mit ausgestreckten Beinen brüten könnte."

Zum Schluss referirt Herr Schalow über die ornithologischen Ergebnisse der Expedition, welche Dr. Ehrenreich in das Xingu-Gebiet in Matto Grosso, Brasilien zusammen mit Dr. von Steinen unternommen hat. Es konnte fast nichts gesammelt werden. Interessant erscheint die Beobachtung, dass die dort wohnenden Indianer-Stämme sowohl grössere Raubvögel als auch Papageien und Stärlingsarten in der Gefangenschaft halten.

Herr Bolle macht darauf aufmerksam, dass schon Humboldt Käfigvögel bei den Eingeborenen der westindischen Inselflur gesehen hat. — Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die April-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 9. April 1888, Abends 8 Uhr im Sitzungslocale.

Anwesend das Ehrenmitglied: Herr Moebius.

Ferner die Herren Reichenow, Bünger, Matschie, Cabanis, von Winterfeld, Schaeff, Bolle, Urban, Ehmcke, Grunack, Thiele, Deditius, Bünger, Mützel, Schalow und Hocke.

Als Gast: Herr Brune.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Berichte über die Februar- und März-Sitzung werden verlesen und in der vorgeschlagenen Fassung angenommen. Zu dem letzteren bemerkt Herr Bolle, dass schon Columbus Käfigvögel bei den westindischen Insulanern beobachtet hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Vorsitzende verliest einen, bereits in der März-Sitzung von anderer Seite vorgelegten Aufsatz: „Studien über die amerikanischen Puter (*Meleagris gallopavo* und *mexicana*), von Major Alexander von Homeyer."

Herr Cabanis betont, dass es den Specialisten längst bekannt sei, dass der nordamerikanische (östliche) Vogel, der Bronceputer Homeyer's, als *Meleagris americana* Bartram zu bezeichnen während der mexikanische Vogel der echte *Meleagris gallopavo* L. sei. Die in der betreffenden Arbeit gemachten Angaben sind hiernach zu corrigiren.

Aus dem Inhalte des Aufsatzes ist zu bemerken, dass Graf Breunner auf Gravenegg bei Tulln a. D. die östliche Art mit Erfolg in den Auwaldungen gezüchtet hat. Die Vögel vermehrten sich und überstanden gut den Winter.

Fürst Metternich zieht in Kojetein mehr oder minder domesticirte Mexikaner im Grossen. Auch Perlhühner (*Numida meleagris*) überdauerten sehr gut den Winter dort im Walde.

Herr F. von Homeyer auf Ranzin züchtet beide Arten neuerdings, und 19 östliche Vögel werden demnächst bei Murchin ausgesetzt werden. — Der mexikanische Vogel eignet sich wegen seiner Stärke vornehmlich dazu, mit unseren domesticirten Puten zur Auffrischung des Blutes derselben gekreuzt zu werden. Die Abhandlung interessirt mehr den Züchter als den Ornithologen, ermuntert aber dazu, unsere ziemlich degenerirte Hausrasse durch Zuführung wilder Puter wieder aufzufrischen.

Die Arbeit findet sich im März-Heft der Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. Stettin 1888, eine Berichtigung dazu im April-Heft gleichen Jahres dieser Zeitschrift.

Herr Mützel schildert das Benehmen des ostamerikanischen Puters beim Balzen als ungleich eleganter wie das unseres Dorfputers.

Herr Cabanis legt vor und bespricht einige neueren Erscheinungen des ornithologischen Büchermarktes.

Die neuesten Nummern der drei kleineren ornithologischen Zeitschriften Deutschlands sind eingegangen.

In der „Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt" findet sich eine bemerkenswerthe Arbeit unseres Mitgliedes, Professor Dr. Th. Liebe, welche sich mit dem Flussuferpfeifer, *Aegialitis minor* beschäftigt. Der Verfasser, dem wir schon viele lebendige und interessante Schilderungen unserer heimischen Vögel verdanken, giebt in derselben ein lebenswahres Bild dieses hübschen Regenpfeifers.

Herr Bolle erwähnt hierzu, dass Liebe einen treffenden Volksnamen für den Vogel vermisse. Derselbe werde in der Mark sehr bezeichnend „Sandkiebitz" genannt und sei nicht an vegetationslose, kiesreiche Flussufer gebunden, sondern brüte auch, oft fern vom Wasser, auf Flugsand. So wäre er früher auf den Moabiter Sandfeldern häufig gewesen.

Herr Matschie hat den Vogel brütend zwischen Pankow und Schönholz gefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

August von Pelzeln und Dr. Ludwig von Lorenz führen in den Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums die Aufzählung der Typen und authentischen Exemplare, welche sich in der Wiener Sammlung befinden, zum Ende.

J. A. de Sousa giebt eine Aufzählung der über die Ornis der Insel St. Thomé erschienenen Arbeiten und weist 64 auf der Insel gesammelte Arten nach. Ferner führt er von diesen 24 Arten auf, welche sich in dem Museum zu Lissabon befinden. Darunter sind *Cinnyris Newtoni*, *Prinia Molleri* von Bocage beschrieben. Eine in der vorliegenden Arbeit beschriebene *Estrelda thomensis* findet sich im Museum zu Coimbra. Eine *Phaeospiza thomensis* Boc. nov. gen. und nov. spec. wird demnächst beschrieben werden.

L. Stejneger giebt in den „Proceedings of United States National Museum" eine Aufzählung von 22 Arten, welche M. Namiye auf den japanischen Idzu-Inseln, südlich von Yokohama, gesammelt hat. Höchst interessant ist die Entdeckung einer neuen Drossel daselbst: *Turdus celaenops* Stejn., von *T. chrysolaus* durch schwarzen Kopf, Nacken und Schwanz unterschieden.

R. Ridgway bietet in derselben Zeitschrift eine Revision der Gattung: *Dendrocincla*. 3 Arten: *D. Lafresnayii*, *rufo-olivacea* und *castanoptera* werden neu beschrieben.

Die Januar-Nummer des „Auk" enthält einen Necrolog auf Spencer Baird von R. Ridgway.

Herr Dr. Reichenow legt vor und bespricht: „II. Bericht über das permanente internationale ornithologische Comité und ähnliche Einrichtungen in einzelnen Ländern, von Dr. R. Blasius und Dr. G. von Hayek."

Eine fernere Arbeit von Dr. R. Blasius: „*Mergus anatarius* Eimbeck [Monatsschrift d. Deutsch. Ver. z. Schutze d. Vogelwelt. 1887, Nr. 14] kommt zu dem Schlusse, dass sämmtliche 4 bekannten Exemplare dieser Form Bastarde zwischen *Mergus albellus* L. und *Glaucion clangula* L. sind, auf Grund von sorgfältigen Messungen und einer vergleichenden Nebeneinanderstellung der Beschreibungen der Exemplare von Copenhagen, Braunschweig und Freiburg mit solchen von *M. albellus* und *G. clangula*. Das vierte Stück befindet sich in Upsala.

Ewald Ziemer hat in der oben genannten Monatsschrift eine kleine Arbeit über *Gallinago coelestis* Frenzel. Der Verfasser charakterisirt die verschiedenen Lautäusserungen der Bakassine sehr eingehend und geht dann über auf eine annähernde Feststellung der Schnelligkeit resp. Höhe des Absturzes beim Meckern, aus welcher er folgert, dass Schwanzfeder und Flügelfedern zusammen den meckernden Ton hervorbringen. Die Beweisführung ist nicht ganz klar und dürfte leicht angefochten werden können. Denn wenn Ziemer sagt: Nach Beobachtungen des Professor Dr. Altum tönen die Federn bei einer Geschwindigkeit von 11—14 m. Die Bekassine meckert 2 Secunden, muss also eine Strecke von mindestens 22—28 m durcheilen, um meckern zu können. „Da dieselbe nun

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aber ebensogut wie jeder andere Körper den Fallgesetzen unterworfen ist, so kommt hierzu noch die Fallbeschleunigung, welche die angegebenen Zahlen bis auf 41,6 resp. 47,6 m erhöht."

Herr Hartwig macht einige kleinere Mittheilungen:

„Endlich ist es mir gelungen feststellen lassen zu können, dass der „Canario de Ferra" (*Serinus canarius*) auch auf der Insel Porto Santo vorkommt und zwar auf der südlichen Seite, im Thale eines kleinen Flüsschens. Er wurde dort nachgewiesen nach dem Bericht des Capitäns des Dampfers Falcão, welcher zweimal im Monat gegenwärtig die Post von Madeira nach Porto Santo vermittelt. So kommt also der Canario vor: auf den Azoren, auf Madeira und Porto Santo (confer Bolle in Cab. Journ. f. Orn. 1858, p. 140 Zeile 14—16)."

Ferner: „In den ersten August-Tagen 1886 war ich in Cüstrin. Dort bemerkte ich in der Erddecke des „Fort Kronprinz" auffallend viele Löcher von *Cotyle riparia* Boie und sah Scharen derselben in der Luft sich herumtreiben. Da ich nur wenige so zahlreiche Colonien aus der Mark kenne (Alt-Friedland, Metzdorf, Baumgartenbrück bei Potsdam etc.) und diese Ansiedlung am „Fort Kronprinz" vor Jahren bestimmt nicht vorfand, so forschte ich weiter darüber nach und musste nun vernehmen, dass 1886 die Zahl der nistenden Uferschwalben, sich schon wieder sehr vermindert hatte, einige Jahre früher aber so gross war, dass die Militär-Verwaltung gegen diese Thierchen einschreiten musste, indem sie Netze über die Erdwälle ziehen liess. Ich fand die Netze nicht mehr vor. Diese kleinen Vögel können also auch Verrath am Vaterlande üben, indem sie durch vereinte Kraft Festungswerke weniger widerstandsfähig machen.

Herr Hartwig hat den Eisvogel (*Alcedo ispida*) an der Nord- und Ostseite der westlichsten von den Inseln im Thiergarten zu Berlin beobachtet, welche man unter dem Namen Rousseau-Insel umfasst. Dort jagt ein Pärchen Tag für Tag. Im vorigen Sommer fanden sich daselbst flügge Junge. Im Winter halten sich die Vögel an der Charlottenburger Schleuse auf. Die Zweige von Prunus padus an der Rousseau-Insel sind stellenweise vom Unrath der Vögel ganz weiss.

Herr Bünger giebt an, dass ein Paar an der Luisen-Insel genistet haben soll.

Herr Bolle widerspricht dem, da die Ufer dieser Insel keine steilen Böschungen als Nistplatz besässen. Es sei möglich, dass der Vogel in der Nähe in Erdkuten, etwas vom Wasser entfernt, gebrütet habe.

Herr Bolle weist darauf hin, dass der *Serinus canarius* mit geringem Baumwuchs vorlieb nehme und weniger Waldvogel sei als Bewohner des Gestrüpps. Auf Montagna Clara habe er in dürrem Buschwerk sehr schöne singende Canarios bemerkt. Später, als der Busch niedergebrannt wurde, hätten sich die Vögel verzogen.

Herr Bünger sah am 6. April im Thiergarten ein einzelnes Exemplar von *Turdus iliacus*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Herr Moebius wünscht, dass bei der Anfertigung weiterer Verbreitungskarten zur besseren Uebersichtlichkeit die Längen- und Breitengrade bezeichnet, sowie dass die Namen der Hauptstädte der einzelnen Staaten resp. Provinzen in der Karte angeführt würden.

Die Herren Reichenow und Matschie halten das erstere für ausführbar, dagegen dürfte die Anbringung von Namen mit technischen Schwierigkeiten verknüpft sein. Jedenfalls werden diese Vorschläge soweit als möglich berücksichtigt werden.

Herr Reichenow theilt mit, dass Herrn Bock aus Ostpreussen ein Rackelhahn (*Tetrao medius*) von besonderer Stärke zugegangen sei, welcher nicht einen gabelförmigen Schwanz, sondern einen abgestumpften habe.

Herr Mützel, welcher viele Rackelhähne hat untersuchen können, giebt an, dass dieselben sowohl in der Grösse ungemein variiren, als auch alle Mittelformen zwischen der Schwanzbildung des Auer- und Birkwildes und der violetten und blauen Färbung zeigen.

Herr Hartwig erwähnt, dass in England Rackelwild häufig auftrete an Orten, wo Auerhennen in Birkwildreviere eingewandert seien.

Herr Eckstein hat eine kleine Abhandlung eingesandt „Ein Ei in der Leibeshöhle eines Haushuhns," welcher in diesem Journal zum Abdruck gelangen wird.

Schluss der Sitzung.

Bolle. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Bericht über die Mai-Sitzung.

Verhandelt Montag, den 7. Mai 1888, Abends 8 Uhr, im Sitzungslocale, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses Wilhelmstr. 92. II.

Anwesend das Ehrenmitglied: Herr Moebius.

Ausserdem die Herren: Golz, Ehmicke, Thiele, Hocke, von Winterfeld, Reichenow, Schaeff, Bolle, Hartwig, Matschie, Cabanis, Schalow, Paskal, Nauwerck, Deditius, Mützel, Bünger, Wacke, Grunack.

Als Gäste die Herren: Castelan, Dr. Heinz, Cabanis jung. Brune, Bock und Dr. Toussaint, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Herren Cabanis, Reichenow und Schalow legen nach der Verlesung und Annahme des Berichtes über die April-Sitzung einige neu eingegangene und erschienene Schriften vor und besprechen dieselben.

Hierauf nimmt Herr Reichenow das Wort zu einem Vortrage über die gegenwärtige Einwanderung von *Syrrhaptes paradoxus*. Ein eingehender Bericht wird folgen. Herr Reichenow befürwortet ein Vorgehen der Gesellschaft, um den Versuch zu unterstützen, die asiatischen Gäste bei uns einzubürgern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nach längerer Debatte wird beschlossen einen Aufruf*) an alle Jagdbesitzer, Jagd- und Vogelschutz-Vereine zu erlassen und den Herrn Minister für Landwirthschaft um geeignete Schutzmassregeln für die Steppenhühner zu bitten.

Golz. Matschie. Cabanis, Gen.-Secr.

Am 2. und 3. Juni fand die Frühjahrs-Excursion der Gesellschaft statt. Ihr Ziel war der Grimnitz-See und die „Schorfheide" mit dem Werbellin-See. 22 Herren betheiligten sich an der Fahrt, welche in jeder Beziehung des Interessanten viel bot. Erwähnt zu werden verdient die Beobachtung von *Coracias garrula*, *Picus martius*, *Hirundo riparia* etc. Der die Gesellschaft in liebenswürdigster Weise führende Herr Forstassessor Frey erwähnte das Vorkommen von *Caryocatactes* in der Schorfheide als sicher.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften.

(Siehe Jahrg. 1887, Seite 222 ff.)

2086. Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien. XI. Jahrg. No. 5—12. XII. Jahrg. No. 1—9. — Vom Verein.

2087. Monatsschrift des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt. XII. Jahrg. No. 6—15. XIII. Jahrg. Nr. 1—12. — Vom Verein.

2088. Zeitschrift für Ornithologie und praktische Geflügelzucht. XI. Jahrg. No. 9—12. XII. Jahrg. No. 1—10. — Vom Vorstande des Ornith. Vereins in Stettin.

2089. The Ibis. A Quarterly Journal of Ornithology. V. Series. Vol. V. No. 19. July 1887 bis Vol. VI. No. 23. July 1888. — Von der British Ornithologist's Union.

2090. The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. IV. No. 3. July 1887 bis Vol. V. Nr. 3. July 1888. — Von der American Ornithologist's Union.

2091. Proceedings of the United States National Museum 1886, Sign. 40—44. 1887. Sign. 1—31. February 1887 — Januar 1888. — Vom United States National Museum.

2092. E. Ziemer: Ornithologische Beobachtungen. 7. *Gallinago coelestis* Frenzel. Sonder-Abdr. a. d. Monatsschrift d. D. V. z. Schutze d. Vogelwelt. XIII. Jahrg. No. 2.

2093. K. Th. Liebe: Ornithologische Skizzen. XIII. Der Nachtschatten (*Caprimulgus europaeus*). Ebenda XII. Jahrg. No. 9. [Mit Abbildung.]

2094. K. Th. Liebe: Ornithologische Skizzen. XIV. Unsere Ufer-

---

*) Der Aufruf befindet sich abgedruckt im Journal, Seite 119 u. 120. D. Herausgeber.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: 36_1888

Autor(en)/Author(s): Golz Heinrich Wilhelm Theodor, Matschie Paul, Cabanis Jean Louis, Bolle Carl [Karl] August

Artikel/Article: Bericht über die Februar-Sitzung. Bericht über die März-Sitzung. Bericht über die April-Sitzung. Bericht über die Mai-Sitzung. 298-308